

DIE PRÄHISTORISCHEN KINDERBESTATTUNGEN VOM ABRI BETTENRODER BERG IX IM REINHÄUSER WALD BEI GÖTTINGEN

Südlich von Göttingen liegt das Buntsandsteingebiet Reinhäuser Wald mit zahlreichen Felsüberhängen. In den 1980er-Jahren haben hier unter der Leitung von Klaus Grote systematische Geländearbeiten stattgefunden. Dabei haben die archäologischen Untersuchungen die Erwartungen bei weitem übertroffen und es konnten umfangreiche Kulturschichtenfolgen dokumentiert werden. Am Abri Bettenroder Berg IX (**Abb. 1**) reichen die Nutzungsspuren bis in das Mittelpaläolithikum zurück und wiederholt wurden Fundschichten des späten Jungpaläolithikums beobachtet, so am Abri Stendel XVIII und am Abri Bettenroder Berg IX (Grote 1994, 31ff.; Grote 1998; Terberger u.a. 2009, 100). Auch spätpaläolithische Belegungsphasen konnten teilweise unter einer feinen Schicht der Laacher See-Tephra nachgewiesen werden. Die Mehrzahl der Fundstellen lieferte allerdings mittelsteinzeitliche Abfolgen. Neben einer einzelnen Begehung aus dem Präboreal kann das Gros der mesolithischen Kulturschichten mit dem Boreal bis frühen Atlantikum verknüpft werden. Aber am »häufigsten sind unter den Felsdächern Fundschichten metallzeitlicher Aufenthalte nachgewiesen« (Grote 1994, 344).

Zu den herausragenden Befunden des Untersuchungsprogramms gehörten zwei Bestattungen, die am Abri Bettenroder Berg IX sorgfältig dokumentiert wurden. Diese Bestattungen, die im Rahmen eines DFG-Projektes neu beprobt werden konnten, sollen hier mit aktuellen AMS-Datierungen vorgestellt werden.

DIE BESTATTUNGEN UND IHRE ZEITLICHE STELLUNG

Die beiden Körperbestattungen wurden im zentralen und westlichen Teil des Abris Bettenroder Berg IX entdeckt. Ihre Lage nahe der Felsrückwand dürfte die relativ gute Erhaltung der Skelette begünstigt haben (**Abb. 2**).

Grab I (G 206)

Grab I wurde in einer annähernd runden, ca. 0,4 m eingetieften Grube angelegt. Das gut erhaltene Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage (**Abb. 3A**) und kann einem etwa 1,5 Jahre alten Jungen zugewiesen werden (Grote 1994, 73; Schutkowski 1994). Ein Teil der beim Skelett aufgefundenen Steinartefakte sowie auch ein am südlichen Rand der Grabgrube geborgener Retuscheur wurden als mögliche Beigaben identifiziert. Aufgrund der stratigraphischen Einbettung der Bestattung in die mesolithische Schichtenfolge favorisierte der Ausgräber eine spätmesolithische Zeitstellung, während eine AMS-Datierung einer Knochenprobe aus dem Grab von 9980 ± 90 BP (ETH 4670) für eine zeitliche Einordnung an den Übergang vom Spätglazial zum frühen Holozän sprach (Grote 1994, 77).

Im Juli 2009 wurden in Göttingen die Überreste des Kindergrabes durchgesehen und ein Wirbel für eine AMS-Datierung ausgewählt. Aus der Probe konnte im Leibniz-Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung in Kiel mit 4,3 mg eine ausreichende Menge an Kohlenstoff extrahiert werden. Die Proben-

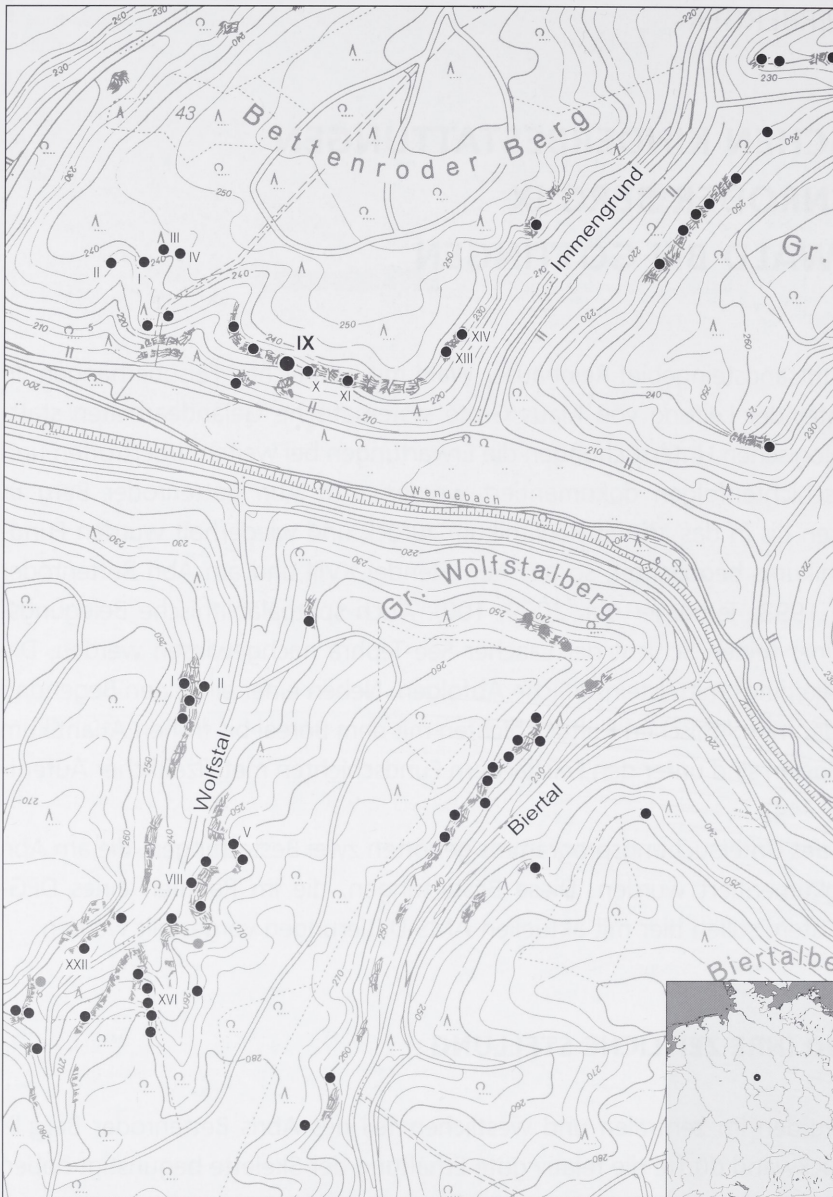


Abb. 1 Die Abris im Reinhäuser Wald, Lkr. Göttingen. – (Verändert nach Grote 1994, 20). – M. = 1:5000.

messung ergab ein Alter von 2420 ± 23 BP (KiA 40077; $\delta^{13}\text{C}$: $-19,49\%$). Das entspricht einem Kalenderalter von ca. 460 v. Chr., das wiederum auf einen ältereisenzeitlichen Zusammenhang der Kinderbestattung hinweist.

Grab II (G 206)

Das zweite Grab wurde im Sommer 1989 ca. 4 m von Grab I entfernt in ähnlicher stratigraphischer Position in einer ca. 0,4 m tiefen Grube aufgedeckt. Die auf der rechten Seite liegende Hockerbestattung war besser erhalten (Abb. 2. 3B) und geht auf ein 2,5-3 Jahre altes Mädchen zurück (Schutkowski 1994, 176). Auch bei diesem Skelett wurden einige Steinartefakte und organische Objekte geborgen, die als mögliche Beigaben interpretiert wurden. Dazu gehörte u.a. ein Stück Birkenpech, das unter dem Schädel gefunden wurde (Grote 1994, 78ff.).



Abb. 2 Göttingen, Abri Bettenroder Berg IX: Foto von der Bestattung aus Grab II. – (Foto K. Grote).

Von den gut erhaltenen Resten der Mädchenbestattung wurde im Juli 2009 aus dem rechten Oberschenkel eine Probe entnommen. Für diese Probe konnte im Kieler Labor mit 4,2 mg wiederum eine ausreichende Menge an Kohlenstoff gewonnen werden. Die Probenmessung ergab ein Alter von 2639 ± 24 BP (KiA 40078; $\delta^{13}\text{C}$: $-18,69\%$) und legt damit eine Datierung in die ausgehende Bronzezeit nahe (ca. 800 v. Chr.).

DER KONTEXT DER BEIDEN BESTATTUNGEN

Die neuen AMS-Datierungen weisen die beiden Kinderbestattungen der späten Bronze- bis älteren Eisenzeit zu (ca. 800 v. Chr. und 450 v. Chr.). Die frühere AMS-Datierung wurde allem Anschein nach an einem Knochen aus der Grabgrube gemessen, der nicht mit der Bestattung verbunden war.

Die Vergesellschaftung von zwei Kinderbestattungen an einem Abri ist kaum als zufällige Erscheinung anzusehen. Die um Jahrhunderte differierenden absoluten Daten sprechen allerdings für zwei unabhängige Ereignisse, denn auch bei doppelter Standardabweichung kommt es zu keiner Überschneidung der Daten. Da das Ergebnis für Grab II in einen steilen Abschnitt der Kalibrationskurve fällt, ist diese absolute Datierung zudem als präzise anzusehen. Auch die $\delta^{13}\text{C}$ -Werte der Bestattungen weichen nur wenig ab und geben keinen Hinweis auf durch Reservoireffekte bedingte Anomalien.

An einer Tibia aus Skelett I konnten im Röntgenbild sogenannte Harris-Linien diagnostiziert werden, die als Folge einer Infektionskrankheit oder Mangelernährung zu werten sind. Ferner konnten Spuren von Eisen- oder Fohlsäurearmut an den Dächern der Augenhöhlen festgestellt werden. Auch das Mädchenskelett erlaubte die Diagnose von Harris-Linien an einer Tibiadiaphyse (Schutkowski 1994, 176f.).

Auch wenn die neuen Datierungen nicht den früher formulierten Erwartungen entsprechen, so ist doch eine zwanglose Einbindung der Befunde in den jüngeren prähistorischen Kontext möglich. Wie eingangs erwähnt, hatten sich unter den Felsdächern zahlreiche Zeugnisse der Metallzeiten erhalten. In 62 Fällen konnten teilweise mehrere Fundschichten übereinander beobachtet werden, wobei wiederholt die späte Bronze- und frühe Eisenzeit repräsentiert war. Auch unter dem Abri Bettenroder Berg IX wurden metallzeitliche Befunde und Funde festgestellt, allerdings in relativ geringem Umfang (Grote 1994, 84f.).



Abb. 3 Göttingen, Abri Bettenroder Berg IX. Umzeichnung der Bestattungen mit Befunden aus Stein, Knochen, Muscheln und Birkenpech: **A** Grab I. – **B** Grab II. – (Nach Grote 1994, 75ff.). – M. ca. 1:10.

Mit der jüngeren Bronzezeit bzw. in Periode III hält in Norddeutschland die Sitte der Brandbestattung Einzug (vgl. u.a. Metzler / Wilbertz 1991, 187; Peters 1990/91). Auch in der vorrömischen Eisenzeit prägen Urnenfriedhöfe das Bild der Totenbehandlung und »Hinweise auf Körperbestattungen fehlen aus der vorrömischen Eisenzeit in Niedersachsen so gut wie ganz« (Häbler 1991, 233f.). Aus Südniedersachsen sind bislang nur wenige Urnengräberfelder der vorrömischen Eisenzeit dokumentiert (Heege 1990/91, 412). Neben der Urnenbeisetzung lassen sich für die Bronzezeit auch Deponierungen von Menschenknochen in Höhlen nachweisen, so z.B. in der Lichtensteinhöhle bei Osterode am Harz (Flindt 1996) oder im Kyffhäusergebiet in Thüringen, wobei diese nicht als Überreste gewöhnlicher Bestattungen anzusehen sind (Behm-Blancke 1958; Walter 1985, 77ff.; Speitel / Walter 1999).

Die Kinderbestattungen vom Abri Bettenroder Berg IX sind also als Sonderbestattungen aufzufassen. Überreste eines Säuglings konnten in einer Siedlungsgrube der Fundstelle am »Steinbühl« in Nörten-Hardenberg (Lkr. Northeim) aufgedeckt werden, und nach Parallelen aus südlichen Regionen scheinen Sonderbestattungen von Säuglingen und Kleinkindern in der Eisenzeit weiter verbreitet gewesen zu sein (Heege 1990/91, 412f.).

TOTENBEHANDLUNG IM ÄLTEREN MESOLITHIKUM

Die Bestattungen vom Abri Bettenroder Berg IX waren die einzigen bedeutenden mittelsteinzeitlichen Menschenreste aus Niedersachsen, und insbesondere die scheinbare Datierung von Kindergrab I in die Zeit des Übergangs von der Jüngeren Dryaszeit zum Präboreal verlieh dem Befund eine Sonderstellung (vgl. u.a. Grote 1994; Terberger 2006, 147). Die metallzeitlichen Datierungen der beiden Bestattungen lassen das Gesamtbild der Totenbehandlung im älteren Mesolithikum nun klarer hervortreten.

Aus dem Spätglazial und Präboreal Norddeutschlands liegen keine Bestattungen oder größeren Teile menschlicher Skelettreste vor¹. Aus Hessen kann hingegen ein singulärer Schädelrest aus der späten Jüngerer Drayszeit aus Rhünda, Schwalm-Eder-Kreis (10.200 BP/9950 cal. BC), angeführt werden (Rosendahl 2002). Skelettreste aus der Oberhalle der Urdhöhle (Saale-Orl-Kreis) in Thüringen werfen die Frage auf, ob hier im Boreal (ca. 8450 BP/ca. 7500 cal. BC) eine Körperbestattung angelegt wurde. Die auf einer mehrere Quadratmeter großen Fläche verstreuten Skelettreste können allerdings auch sekundär in der Höhlennische deponiert worden sein (Terberger u.a. 2003; Street / Terberger / Orschiedt 2006, 573). Auch die präborealen Menschenreste aus dem Höhlesbuckel bei Blaubeuren-Albtal (Alb-Donau-Kreis) erlauben keine eindeutige Identifizierung einer Körperbestattung (Haas 1991). Es ist also unklar, ob Höhlen und Abris in der Mittelgebirgszone im älteren Mesolithikum für die Anlage von Körperbestattungen genutzt wurden. Aus Frankreich lassen sich hingegen eindeutige Körperbestattungen z.B. am Abri Sous Balme (départ. Haute-Savoie) für das Boreal anführen (Grünberg 2000, 87).

Höhlen scheinen im frühen Holozän vornehmlich für sekundäre Deponierungen menschlicher Überreste genutzt worden zu sein. Menschenreste aus der Blätterhöhle in Westfalen zeigen eine solche Totenbehandlung für das Präboreal an (Orschiedt u.a. 2008). Ferner können hier u.a. die Grotte Bois Laiterie (prov. Namur/B), die Grotte Margaux (prov. Namur/B) oder Aveline's Hole (North-Somerset/GB) in Nordwesteuropa als Beispiele für die Deponierung einer z.T. größeren Zahl von Individuen angeführt werden, die wiederholt auch Manipulationsspuren aufweisen (vgl. u.a. Vandenbuaene / Gautier 1997; Grünberg 2000; Crombé / Cauwe 2001; Terberger u.a. 2003, 12). Die überregionale Verbreitung dieser Art der Totenbehandlung im älteren Mesolithikum spiegelt sich zudem in wenigen Menschenresten aus Höhlen im nördlichen Böhmen wider (Horáček 2003, 309). Neben den Höhlendeponierungen ist allerdings im borealen Mesolithikum auch die Sitte der Brandbestattung im Freiland nachgewiesen². Erst mit dem atlantischen Mesolithikum werden Körperbestattungen deutlich häufiger, aber Höhlen werden ebenso für Bestattungen und sekundäre Deponierungen genutzt (vgl. u.a. Grünberg 2000; Terberger 2006).

Danksagung

Die Autoren möchten M. Hüls, J.-M. Nadeau und P. Grootes vom Leibniz-Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung Kiel für die hervorragende Zusammenarbeit danken. Die DFG hat dankenswerterweise im Rahmen des von J. Burger, F. Lüth und Th. Ter-

berger durchgeführten Projektes zur steinzeitlichen Populationsgenetik (TE 259/3-1) die Neudatierung der beiden Bestattungen durch eine Sachmittelzuwendung ermöglicht.

Anmerkungen

1) Eine Ausnahme bildet ein absolut datierter Menschenrest aus Mecklenburg-Vorpommern mit einem frühholozänen Kontext, der durch S. Schacht und Th. Terberger zur Publikation vorbereitet wird.

2) Eine solche Brandbestattung liegt aus Südjütland vor (Vortrag B. Eriksen, Schleswig 19. 02. 2010; vgl. auch www.museum-sonderjylland.dk/SIDERNE/Museerne/Arkeologi-Haderslev/11e1-Okkergraven-fra-hammelev.html (01. 03. 2011)).

Literatur

Behm-Blancke 1958: G. Behm-Blancke, Höhlen, Heiligtümer, Kannibalen. Archäologische Forschungen im Kyffhäuser (Leipzig 1958).

Crombé / Cauwe 2001: Ph. Crombé / N. Cauwe, The Mesolithic. In: N. Cauwe / A. Hauzeur / P.-L. van Berg (Hrsg.), Prehistory in Belgium. Special issue on the occasion of the XIVth congress of the International Union of Prehistoric and Protohistoric Sciences. Anthr. et Praehist. 112 (Bruxelles 2001) 49-62.

Flindt 1996: S. Flindt, Die Lichtensteinhöhle bei Osterode, Lkr. Osterode am Harz. Eine Opferhöhle der jüngeren Bronzezeit im Gipskarst des südwestlichen Harzrandes. Kunde 47, 1996, 435-466.

Grote 1994: K. Grote, Die Abris im südlichen Leinebergland bei Göttingen. Archäologische Befunde zum Leben unter Felsschutzdächern in urgeschichtlicher Zeit. Archäologischer Teil. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 43 (Oldenburg 1994).

- 1998: K. Grote, Grabungen und größere Geländearbeiten der Kreisbodendenkmalpflege des Landkreises Göttingen im Jahre 1997. Göttinger Jahrb. 46, 1998, 181-192.
- Grünberg 2000: J. M. Grünberg, Mesolithische Bestattungen in Europa. Ein Beitrag zur vergleichenden Gräberkunde. 2: Kata-log. Internat. Arch. 40 (Rhaden/Westf. 2000).
- Haas 1991: S. Haas, Neue Funde menschlicher Skelettreste und ihre Ergebnisse. In: J. Hahn / C.-J. Kind (Hrsg.), Urgeschichte in Oberschwaben und der mittleren Schwäbischen Alb. Zum Stand neuerer Untersuchungen der Steinzeit-Archäologie. Arch. Inf. Baden-Württemberg 17 (Stuttgart 1991) 37-39.
- Häßler 1991: H.-J. Häßler, Die vorrömische Eisenzeit. In: H.-J. Häßler (Hrsg.), Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen (Stuttgart 1991) 193-237.
- Heege 1990/91: A. Heege, Siedlungsbestattung, Sonderbestattung, Abfall? – Ein Kinderskelett der jüngeren vorrömischen Eisenzeit vom »Steinbühl« bei Nörten-Hardenberg, Lkr. Northeim – Archäologischer Befund. Kunde N.F. 41/42, 1990/91, 397-416.
- Horáček 2003: I. Horáček, Vertebrate fauna from the sandstone rockshelters of Northern Bohemia. In: J. A. Svoboda (Hrsg.), Mesolithic of Northern Bohemia. Complex excavation of rockshelter in the Česká Lípa and Děčín areas, 1978-2003. The Dolní Věstonice Stud. 9 (Brno 2003) 309.
- Kreutz 1990/91: K. Kreutz, Ein Kinderskelett der jüngeren vorrömischen Eisenzeit vom »Steinbühl« bei Nörten-Hardenberg, Lkr. Northeim – Anthropologischer Befund. Kunde N.F. 41/42, 1990/91, 417-422.
- Metzler / Wilbertz 1991: A. Metzler / O. M. Wilbertz, Bronzezeit. In: H.-J. Häßler (Hrsg.), Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen (Stuttgart 1991) 155-192.
- Orschiedt u.a. 2008: J. Orschiedt / J. F. Kegler / B. Gehlen / W. Schön / F. Gröning, Die Blätterhöhle in Hagen (Westfalen): Vorbericht der ersten archäologischen Untersuchungen. Arch. Korrb. 38, 2008, 13-22.
- Peters 1990/91: S. Peters, Das spätbronze-früheisenzeitliche Gräberfeld »Grävingslöcker« bei Duingen, Lkr. Hildesheim. Kunde N.F. 41/42, 1990/91, 313-334.
- Rosendahl 2002: W. Rosendahl, Neues zur Altersstellung des fossilen Menschenschädels von Rhünda in Hessen. Arch. Korrb. 21, 2002, 15-20.
- Schutkowski 1994: H. Schutkowski, Menschliche Skelettfunde vom Abri Bettenroder Berg IX bei Reinhausen, Lkr. Göttingen. In: K. Grote (Hrsg.), Die Abris im südlichen Leinebergland bei Göttingen. Archäologische Befunde zum Leben unter Fels-schutzdächern in urgeschichtlicher Zeit. 2: Naturwissenschaftlicher Teil. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 43 (Oldenburg 1994) 175-184.
- Speitel / Walter 1999: E. Speitel / D. Walter, Die Bronzezeit. In: S. Dušek (Hrsg.), Ur- und Frühgeschichte Thüringens. Ergebnisse archäologischer Forschung in Text und Bild (Stuttgart 1999) 71-94.
- Street / Terberger / Orschiedt 2006: M. Street / Th. Terberger / J. Orschiedt, A critical review of the German Palaeolithic hominin record. Journal Human Evolution 51, 2006, 551-579.
- Terberger 2006: Th. Terberger, The Mesolithic Hunter-Fisher-Gatherers on the Northern German Plain. In: K. Möller-Hansen / K. Buck Pedersen (Hrsg.), Across the Western Baltic. Proceedings from an Archaeological Conference in Vordingborg 2003. Syd-sjællands Mus. Publ. 1 (Vordingborg 2006) 111-184.
- Terberger u.a. 2003: Th. Terberger / M. Küßner / T. Schüller / M. Street, Mesolithische Menschenreste aus der Urdhöhle bei Döbritz, Saale-Orla-Kreis. Alt-Thüringen 36, 2003, 4-20.
- Terberger u.a. 2009: Th. Terberger / G. Tromnau / M. Street / G.-C. Weniger, Die jungpaläolithische Fundstelle Aschenstein bei Freden an der Leine, Kr. Hildesheim (Niedersachsen). Quartär 56, 2009, 87-103.
- Vandenbuaene / Gautier 1997: M. Vandenbuaene / A. Gautier, Mesolithic Human Remains from La Grotte du Pois Laiterie: A preliminary report. In: M. Otte / L. G. Straus (Hrsg.), La Grotte du Bois Laiterie. Recolonisation magdalénienne de la Belgique. Études et Recherches Arch. Univ. Liège 80 (Liège 1997) 361-364.
- Walter 1985: D. Walter, Thüringer Höhlen und ihre holozänen Bodenaltertümer. Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 14 (Weimar 1985).

Zusammenfassung / Abstract / Résumé

Die prähistorischen Kinderbestattungen vom Abri Bettenroder Berg IX im Reinhäuser Wald bei Göttingen
Am Abri Bettenroder Berg IX im Landkreis Göttingen wurden Ende der 1980er-Jahre nahe der rückwärtigen Felswand zwei Kinderbestattungen aufgedeckt, die dem Mesolithikum zugeschrieben wurden. Neue AMS-Daten weisen aber auf einen spätbronze-/ältereisenzeitlichen Kontext der Bestattungen hin. Dieses Ergebnis reduziert den Bestand an Bestattungen und Menschenresten aus dem älteren Mesolithikum und es wird immer deutlicher, dass im frühen Holozän Körperbestattungen in Mitteleuropa selten sind.

The prehistoric child burials of Abri Bettenroder Berg IX at Reinhäuser Wald near Göttingen

Two child burials were detected close to the Abri wall in the 1980s at Abri Bettenroder Berg IX (Lkr. Göttingen) and were attributed to the Mesolithic due to stratigraphical reasons and radiocarbon dating. New AMS-dates assign the burials to the Late Bronze/Early Iron Age. The results underline the rare evidence of inhumation graves in the Preboreal to Boreal Mesolithic of Central Europe.

Les sépultures d'enfants préhistoriques de l'Abri Bettenroder Berg IX du Reinhäuser Wald près de Göttingen
A la fin des années 1980, deux sépultures d'enfants attribuées alors au Mésolithique ont été mises au jour contre la paroi arrière de l'Abri Bettenroder Berg IX (Lkr. Göttingen). De nouvelles dates AMS indiquent une nouvelle datation pour le contexte de ces sépultures: la fin de l'âge du Bronze ou le début de l'âge du Fer. Ceci réduit le corpus de tombes et de corps connu pour le Mésolithique ancien et renforce l'impression que les inhumations sont rares au cours du début de l'Holocène pour les régions du centre de l'Europe. L. B.

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Niedersachsen / Mesolithikum / Bronzezeit / Eisenzeit / ¹⁴C-Datierung / Höhlenbestattung / Sonderbestattung
Lower Saxony / Mesolithic / Bronze Age / Iron Age / radiocarbon dating / cave burial / special burial
Basse-Saxe / Mésolithique / âge du Bronze / âge du Fer / datation radiocarbone / sépulture en grotte /
sépulture exceptionnelle

Klaus Grote

Landkreis Göttingen
Untere Denkmalschutzbehörde
Archäologische Denkmalpflege
Reinhäuser Landstr. 4
37083 Göttingen
kgrote@grote-archaeologie.de

Thomas Terberger

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Historisches Institut
Bereich Ur- und Frühgeschichte
Hans-Fallada-Str. 1
17489 Greifswald
terberge@uni-greifswald.de